

Die Fakultät trauert um Prof. Klaus Richrath. Er verstarb am 7. Oktober 2012 nach schwerer Krankheit.

Wir trauern um Prof. Klaus Richrath.

Im Alter von 75 Jahren starb im Oktober 2012 Professor Dr.- Ing. Klaus Richrath. Mit ihm verlieren die Fachwelt der Stadt- und Landesplanung, die Fakultät für Architektur und die Stadt Karlsruhe einen ihrer aktivsten Universitätslehrer und Architekten.

Der gebürtige Berliner studierte in Karlsruhe. Als Wissenschaftlicher Assistent und Akademischer Rat gehörte er von 1967 bis 1980 dem Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen an, danach war er bis 2001 Professor für Stadt- und Regionalplanung am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung. Unterbrochen war diese Tätigkeit 1992-1994 durch eine Gast- und Vertretungsprofessur an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar (Bauhausuniversität), deren Aufbau nach der Wiedervereinigung ihm ein großes Anliegen war.

Die Architekturfakultät verdankt ihm durch sein jahrzehntelanges Mitwirken in Fakultätsgremien – darunter von 1982-1986 als Dekan und Prodekan – unzählige Impulse. Er wirkte in vielen Berufungskommissionen mit, leistete maßgebliche Beiträge zur Neugestaltung der Studien- und Prüfungsordnung. Als Mitglied des Interfakultativen Instituts für Regionalwissenschaft über zwei Jahrzehnte und als dessen Vorstandsvorsitzender trug er zum internationalen Ansehen dieser Einrichtung bei und kämpfte um deren Erhaltung.

Auch außerhalb der Universität brachte er sich in das fachliche Geschehen ein, ob im Werkbund, in der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, deren Geschäftsführer er mehrere Jahre lang war, oder in der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL, für die er zusammen mit Kollegen die Karlsruher Planergespräche organisierte, die dazu beitrugen, den Dialog zu Planungsfragen zu schärfen und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Seine praktische Architekten- und Planertätigkeit begann Anfang der 60-er Jahre in Schleswig-Holstein, im selben Jahrzehnt als Architekt und Stadtplaner in Freiburg. Seit 1968 war er Freier Architekt, Stadt- und Regionalplaner.

In seiner Studienzeit, geprägt durch die großen Architekten Egon Eiermann und besonders Otto Ernst Schweizer, war für ihn die Einheit von Architektur und Stadtplanung eine fundamentale Anforderung. Seine Architektur- und Stadtentwicklungsarbeiten zeugen von dieser Einsicht und er gab sie an seine Studenten weiter. Sie war auch präsent, wenn er sich in die Karlsruher Stadtentwicklung einmischte, sei es beratend oder als kritischer Beobachter.

Hervorzuheben ist besonders das Projekt: der Oberrhein – eine „andere Metropole“, auf die bis heute die Planungslehre der Fakultät aufbaut. Gemeinsam mit Martin Einsele und anderen erarbeitete er für das Land Baden-Württemberg auf der XVII. Triennale in Mailand einen Ausstellungsbeitrag, der sich mit der Charakteristik eines Raumes mit dezentraler Siedlungsstruktur bei gleichzeitiger hoher Bevölkerungsdichte auseinandersetzte.

Hoch geschätzt von allen seinen Arbeits- und Gesprächspartnern war Klaus Richrath auf Grund seines Wissens und seiner Fachkompetenz aber auch wegen seiner persönlichen Verlässlichkeit; stets vertrat er seine Überzeugungen, Opportunismus

war ihm fremd. Er vermochte es auch, mit seinem tiefgründigen Humor Entwicklungen zu verarbeiten, die nicht nach seiner Vorstellung verliefen.

Zeugnis davon liefern seine satirischen Kurzberichte von Alltagsbeobachtungen aus seiner Weimarer Zeit im gerade wiedervereinigten Deutschland oder die jüngst noch herausgebrachte Realsatire von über Jahre gesammelten Presseberichten zur Karlsruher Stadtentwicklung.

U. Schnitzer – A. Wall – K. Gothe